

A 22

„Wir lassen niemanden im Stich“

Klinik-Dialog findet vor leeren Rängen statt

Von unserer Mitarbeiterin
Barbara Puppe

Offenburg. Dass das Thema die Ortenauer seit Monaten tief bewegt, ließ sich am Besucherinteresse des dreistündigen Bürger-Info-Tags des Ortenau Klinikums zur Klinikreform nicht ablesen. Kaum 100 Teilnehmer verteilten sich in der mit 1200 Sitzen bestuhlten Schuttewalder Halle, die meisten davon waren Kommunalpolitiker und Mitarbeiter der Kliniken und des Landratsamts. Bruno Metz, Bürgermeister in Ettenheim fand gleich zwei Erklärungen für das mangelnde Interesse. Einmal liege es am ungünstigen Nachmittagstermin,

zum anderen sei das Thema nach der Empfehlung des Krankenhaus-ausschusses vom Dienstag „durch“, die Bevölkerung sei frustriert. Landrat Frank Scherer interpretierte die spärliche Teilnahme völlig anders – nämlich als Vertrauensbeweis in die Entscheidungsträger. Seit über einem Jahr werde die Zukunft der Kliniken bei verschiedenen Veranstaltungen und diversen Podiumsdiskussionen intensiv diskutiert.

Eine hochwertige stationäre Versorgung der gesamten Ortenauer Bevölkerung könne mit der heutigen Struktur nicht gelingen, wie alle Experten bestätigt hätten. Die gute Nachricht sei, dass bei der vorgeschlagenen Variante mit vier Standorten in Offenburg, Lahr, Achern und Wolfach 96,3 Prozent der Bevölkerung innerhalb von 30 Minuten das nächste Krankenhaus erreichen könnten. Dazu komme, dass an den Standorten Ettenheim, Kehl und Oberkirch ambulante Gesundheitszentren und Notfallstandorte entwickelt würden. Nur durch die Bündelung könne auch die Belastung des Personals reduziert

werden. Sollte der Kreistag am 24. Juli den Empfehlungen folgen, sei das inhaltlich und zeitlich eine weitreichende Entscheidung, die zwingend schon jetzt getroffen werden müsse. Der Beschluss sei aber mit einer Überprüfungs-klausel bis längstens 2025 versehen, um auf Veränderungen der Sach- und Erkenntnis-lage reagieren zu können.

Als öffentlicher Betrieb müsse das Ortenauklinikum keinen Gewinn machen, versicherte der Landrat zwar, dennoch lohne sich ein Blick auf die zu erwartenden Betriebsergebnisse: Bei der Fortsetzung des Status quo müsse mit einem Minus von 25,2 Millionen Euro gerechnet, bei vier Standorten könne von einem positiven Ergebnis von rund zehn Millionen Euro ausgegangen werden.

Minister will maximale Förderung

Kräftigen Rückenwind bekam die „Agenda 2030“ von Landessozial- und Integrationsminister Manne Lucha. Medizinische Behandlungsmöglichkeiten würden besser und komplexer, Ziel sei, dass jeder am richtigen Platz die richtige Versorgung bekomme, dazu müssten die Potenziale gebündelt werden. Es brauche Schwerpunkthäuser, denn mit Verlusten ließe sich keine Qualität erbringen. Attraktive Standorte förderten auch die Ausbildungsgewinnung. „Sie leisten mit ihrem Gutachten einen elementaren Beitrag für unser Land“, lobte Lucha und versprach Unterstützung: „Wir lassen niemanden im Stich.“ Ziel sei, die maximale finanzielle Förderung, die Entscheidung werde im Krankenhausaus-schuss des Landes getroffen.

Klinik-Geschäftsführer Christian Keller informierte über die grundlegenden Ergebnisse des Strukturgutachtens, danach bekräftigten die im Kreistag vertretenen Fraktionen ihre Zustimmung zur Zukunftsplanung des Klinikums. Klaus Muttach, Sprecher der CDU-Fraktion und Acherner Oberbürgermeister, forderte für alle bisherigen Krankenhausstandorte die Sicherstellung der Notfallversorgung im ambulanten und rettungsdienstlichen Bereich. Für die vier verbleibenden Krankenhäuser müsse es bauliche und funktionale Verbesserungen geben, was in Offenburg und Achern am besten über einen Neubau gelinge. Auch Günter Gorecki (SPD) forderte die enge Verzahnung von stationärer und ambulanter Versorgung ebenso wie den Ausbau der Notfallversorgung. Eberhard Roth (Freie Wähler) verlangte eine Prüfung aller Kosten, ein tragfähiges Finanzierungskonzept und eine Einbindung der Kreispolitik in den Planungsprozess. Alfred Baum (Grüne) wünschte sich eine Stärkung der ambulanten Versorgung im ländlichen Raum und verstärkte Kooperation, beispielsweise mit den Frühen Hilfen, den sozialen Diensten und den Familienhebammen. Ingrid Fuchs, langjährige Pflegedienstleiterin der Offenburger Sankt Josefsklinik, heute Patientenfürsprecherin am Ortenauklinikum erklärte, sie werde

Offenburg (red). Kreisrat Fritz Preuschoff (Die Linke) hat beim Regierungspräsidium Freiburg Einspruch gegen die Schließung und Umwandlung der Ortenauer Kliniken in Portal-krankenhäuser (Modell Landrat) eingereicht. Preuschoff betonte in einer Pressemitteilung, dass nach dem Landeskrankenhausgesetz von Baden-Württemberg Plankrankenhäuser und deren Anzahl von Betten lediglich vom Landeskrankenhausaus-schuss in Zusammenarbeit mit dem Landessozialministerium geschlossen bzw. verrin-

Linken-Kreisrat legt Widerspruch ein

gert werden können. Ob also ein Krankenhaus leistungsfähig ist oder nicht, entscheide nicht der Kreistag, sondern die Versorgungsverträge, die wiederum mit den Krankenkassen abgeschlossen sind.

Um überhaupt eine ordentliche Entscheidung treffen zu können, so der Kreisrat, müsste die Kreisverwaltung erst einmal Zugang zu den Versor-

gungsverträgen sowie zu den Bescheiden des Regierungspräsidiums Freiburg für die einzelnen Krankenhäuser gewähren.

Selbst das Landessozialministerium habe angekündigt keine Plankrankenhäuser zu schließen, weshalb die Linke „den vorausseilenden Gehorsam der Kreisverwaltung verurteilt“ und die ihrer Meinung nach „rechtswidrige Schließung“ der Klinikstandorte Gegenbach sowie die geplanten Schließungen in Ettenheim, Kehl und Oberkirch erneut kritisiert.



IM GESPRÄCH: Minister Manne Lucha und Ingrid Fuchs, langjährige Pflegedienstleiterin der Offenburger Sankt Josefsklinik und heute Patientenfürsprecherin am Ortenauklinikum. Foto: Christoph Breithaupt

oft auf das Thema Erreichbarkeit angesprochen und damit auf die Frage nach einer guten Anbindung an den Öffentlichen Personennahverkehr. Sorge bereite vielen Menschen die diskutierte Größe der neuen Einrichtungen, in denen womöglich Mitmenschlichkeit und Empathie auf der Strecke blieben. Die Ethik der Pflege dürfe Zahlen und Strukturen nicht geopfert werden.

In der anschließenden Podiumsdiskussion, moderiert von Günther Laubis, befürworteten Doris Reinhard, Sprecherin des Bezirksrats der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg und Ulrich Geiger, Vorsitzender der Kreisärzteschaft Ortenau die geplanten neuen Strukturen.

i Termine

Das Ortenauklinikum bietet weitere Bürger-Info-Tage an: Kehl: Montag, 18. Juni, 18 Uhr (Stadthalle), Oberkirch: Dienstag, 19. Juni, 18 Uhr (Erwin-Braun-Halle), Achern: Freitag, 22. Juni 18 Uhr (Bürgersaal im Rathaus Am Markt), Wolfach: Dienstag, 26. Juni, 18 Uhr (Festhalle Realschule), Ettenheim: Donnerstag, 28. Juni, 18 Uhr (Stadthalle), Lahr: Mittwoch, 4. Juli, 18 Uhr, (Stadthalle). Weitere Infos gibt es unter www.agenda2030-ortenau-klinikum.de.